

Palliative Versorgung umfasst nicht nur Medizin

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Während meiner 20-jährigen Tätigkeit als Arzthelferin wurde mir immer mehr bewusst, dass die herkömmliche Medizin in vielen Bereichen als unpersönlich und technisiert bezeichnet werden muss. Die Seele bzw. die Bedürfnisse der Erkrankten werden oft nicht mehr wahrgenommen oder kommen zu kurz.

Diese Erkenntnis brachte mich zu dem Entschluss, die sechsmonatige Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung im Jahr 2006 zu absolvieren. Zu den Inhalten gehörten:

- Gesprächstherapie
- Pflegerische Gesichtspunkte in der Palliativmedizin
- Entlastung der Angehörigen

Die durch die Ausbildung gesammelten Erkenntnisse helfen mir in meiner täglichen Arbeit als Mitarbeiterin in einer zertifizierten ortsübergreifenden und fachübergreifenden Berufsausübungsgemeinschaft für Urologie, Dermatologie und Gynäkologie. Bedingt durch die Schwer-

punkte Onkologie und Palliativmedizin betreuen wir im urologischen Fachbereich sehr viele schwerstkranke Patienten.

Zu den ärztlichen Aufgabenfeldern zählen neben der kurativen Therapie die unterstützenden Maßnahmen wie die Schmerztherapie, Linderung der Begleitsymptomatik wie Übelkeit, Obstipation, Depression, Inkontinenz und in enger Abstimmung mit dem Hausarzt die Versorgung zu Hause durch palliative Hausbesuche.

Als Mitarbeiterin unterstütze ich den Arzt durch meine Arbeit im Versorgungsnetz. Wir palliativ geschulten Assistenten nehmen uns gezielt mehr Zeit für diese

Patienten, stellen Fragen nach Versorgungsoptionen, die im Sprechzimmer vielleicht nicht gestellt oder so nicht beantwortet werden. Wir sprechen mit den Angehörigen, erläutern ihnen ggf. das Spektrum der Hilfsmöglichkeiten. Selbstverständlich organisieren und helfen wir bei der Koordination von Pflege, Transporten, Versorgung mit Medikamenten oder Heil- und Hilfsmitteln. Frühzeitig stellen wir für die Betroffenen die Verbindung zum Hospiz oder auch zur Sterbebegleitung her.

Eine Botschaft, die mir für mein Selbstverständnis in der Arbeit immer wichtiger geworden ist und die ich auch an junge Mitarbeiter vermitteln möchte, lautet: „Trotz der Hektik des Alltags muss das Gefühl für die Leiden und Nöte unserer Patienten Alltagsbewahrt bleiben.“ Wir müssen den Patienten zeigen können:

- Wir haben Zeit für Sie!
- Wir hören Ihnen zu!
- Wir sind für Sie da!
- Wir sind für Ihre Angehörigen da!
- Wir haben Verständnis für jede Art von Kummer und Not!
- Und wir versuchen, so gut wir können, Lösungen für Ihre Probleme zu finden.

Leider fehlt trotz besten Willens manchmal einfach die Zeit, diese Vorgaben umzusetzen, mit deren Hilfe eine akzeptable Lebensqualität gewonnen werden kann, auch wenn eine kurative Therapie nicht mehr möglich ist. Der Alltag zeigt uns dann, dass im Gebiet der Palliativmedizin und Sterbebegleitung noch viel getan werden muss, um das Ziel zu erreichen, das wir uns sicher alle wünschen: „In Würde gehen zu können“.

**Jutta Hoffmann, Arzthelferin,
Wuppertal**



© N. Birner, München

Buch-Tipp: Ethik am Lebensende

Die Schlagworte „Demografischer Wandel“ und „Gesundheitsreform“ beherrschen seit Monaten die öffentliche Debatte in Deutschland. Neben politischen und ökonomischen Gesichtspunkten rücken angesichts der medizinischen Rationierung auch ethische Fragen immer mehr in den Vordergrund. Das Buch „Ethik am Lebensende“ setzt sich mit dieser Thematik im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung Sterbender auseinander. Es spannt den Bogen von verschiedenen philosophischen Ethik-Begriffen hin zur deskriptiven, häufig intuitiven Ethik der Alltagsbegegnung mit Kranken am Lebensende. Der Autor gibt konkrete Ratschläge zur Wahrung der Patientenautonomie und Hilfen zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Exemplarische Texte zur Sterbebegleitung und ein Plädoyer gegen die Euthanasie runden das Werk ab.

Pott, G. **Ethik am Lebensende. Intuitive Ethik, Sorge um einen guten Tod, Patientenautonomie, Sterbehilfen.** Schattauer Verlag, Stuttgart – New York, 2007, 112 S., 15 Abb., 5 Tab., 19,95 EUR, ISBN 978-3-7945-2584-3

